



Energiesparen in meiner Pfarre

mit Michael Hofstätter

Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbeauftragter
der Erzdiözese Salzburg

IMPRESSUM

Idee:

Michael Hofstätter und Cornelius Inama,
Erzdiözese Salzburg

Konzept und Format:

Michael Hofstätter, Erzdiözese Salzburg

Zeichnungen und Grafiken:

Michael Hofstätter, Erzdiözese Salzburg

Textierung:

Michael Hofstätter, Erzdiözese Salz-
burg mit Unterstützung von Katharina
Schwarzbauer, Diözese Graz-Seckau

Grafische Bearbeitung:

modularplus

Layout:

modularplus

Urheberrechte und copyright:

Erzdiözese Salzburg, Kapitelplatz 2,
5020 Salzburg



Inhalt

1. Vorwort Erzdiözese Wien	4
2. Vorwort Autor	5
3. Einordnung des eigenen Energiebedarfs	6
4. Senkung des Energiebedarfs	14
4.1 Energiesparen in Kirchen	15
4.2 Energiesparen im Pfarrhof.....	18
4.3 Energiesparen im Pfarrheim	25
5. Energiespartipps „Die einfachen 12“	28
5.1 Strom	28
5.2 Heizung.....	28



Vorwort Erzdiözese Wien

**Liebe Pfarrer, Pfarrmoderatoren,
Pfarrgemeinde- und Vermögensverwaltungsräte!**

Der sorgsame Umgang mit den Ressourcen unserer Erde, unsere Verantwortung für die uns anvertraute Schöpfung ist Gebot der Stunde. Gleichzeitig bringen die stark gestiegenen Energiepreise und die allgemeine Preissteigerung große finanzielle Belastungen für die Pfarren mit sich. Vermutlich haben Sie sich in unterschiedlichen Gremien Ihrer Pfarre bereits mehrfach mit diesem Thema beschäftigt und Maßnahmen gesetzt.

Die Erzdiözese Salzburg hat diesen sehr detaillierten Leitfaden zum Thema „Energiesparen“ für ihre Pfarren erarbeitet und uns dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Gerne leiten wir ihn Ihnen in digitaler Form weiter. Vielleicht sind manche Anregungen dabei, an die Sie bis jetzt nicht gedacht haben .

Wenn Sie konkrete Unterstützung beim Energiesparen benötigen, dann unterstützen Sie die diözesanen Stellen (Bauamt, Wirtschaftsstelle, Umweltbüro, ...) gerne in Ihren Bemühungen.

Herzliche Grüße
Dr. Nikolaus Krasa
Generalvikar

Dipl. Päd. Markus Gerhartinger
Umweltbeauftragter

Wien, im Jänner 2023



Vorwort Autor

Das Thema Energiesparen ist allgegenwärtig. Bei meinen vielen Besichtigungen in den Pfarren habe ich festgestellt, dass es überall je nach Möglichkeiten einen sorgsamen Umgang mit Energie gibt.



Schöpfungsverantwortung im Sinne von Laudato si´ ist in allen Gesprächen integraler Bestandteil. Es geht um das Darüber-Nachdenken „Was können wir für den Klimaschutz tun“, um eine weitere Erderwärmung aufzuhalten.

Die aktuelle „Energiekrise“ zeigt jedoch auf, dass es gerade jetzt eine gemeinsame Anstrengung benötigt, um gut über den Winter zu kommen. Es stellte sich die Frage: „Wie kann ich Sie unterstützen, kurzfristig Energiesparpotenziale zu heben?“

Energiespartipps finden Sie gegenwärtig in allen Medien, jedoch für Pfarren mit ihren besonderen Gebäuden, Herausforderungen und in einem passenden Format gab es nichts. Aus diesem Grunde setzte ich mich an den Schreibtisch und es entstand dieser Ratgeber in Form einer Frage-Antwort-Struktur, die das doch oft trockene Thema anschaulicher und lebensnaher erscheinen lassen soll.

Der Energiesparleitfaden ist als Hilfestellung und roter Leitfaden zu verstehen und erhebt auch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Auch eine Verteilung über die Pfarre in der Gemeinde ist erwünscht, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude, inspirierende gemeinsame Gespräche und Erfolg bei der Umsetzung. Die nächsten Energieabrechnungen werden zeigen, wie viel Sie tatsächlich eingespart haben.

Ihr
Michael Hofstätter
Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbeauftragter
der Erzdiözese Salzburg

3

Einordnung des eigenen Energiebedarfs



Wie gehe ich das jetzt an?

Jeder noch so weite Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Nur wenn du dich auf den Weg machst, erreichst du dein Ziel!



Die erste Frage, welche sich beim Energiesparen stellt, ist:

***Wo liege ich im Vergleich – bin ich gut unterwegs –
verbrauche ich viel oder wenig Energie?***

Nachfolgend eine Handlungsanleitung zur eigenen Einschätzung.
Es gilt auch bei den Gebäuden nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen.
Es gilt nach Gebäudetypen zu unterscheiden, da diese durch ihre unterschiedlichen Nutzungen verschiedene Verbräuche aufweisen.

GEBÄUDE TypEN:

- Kirche (KI)
- Filialkirche (FK)
- Pfarrhof (PHO)
- Pfarrheim (PHE)
- Wohnhaus (WH)
- Kindergarten (KIGA)

1. Schritt:

Energieabrechnungen den Gebäudetypen zuordnen

Nehmen Sie die Energieabrechnung aus dem letzten Jahr, wenn Sie davon überzeugt sind, dass dieses ein durchschnittliches Jahr war, oder nehmen Sie die Abrechnungen über mehrere Jahre und berechnen Sie den Durchschnitt daraus.

Was brauche ich?

Sortieren Sie die Jahresabrechnungen Strom, Heizöl, Gas, Fernwärme, etc. des letzten Jahres und ordnen Sie diese den oben genannten Gebäudetypen zu.
Somit haben Sie alle Energieverbräuche des Gebäudes.

2. Schritt:

Energieabrechnung des Gebäudes aufteilen auf Heizung und Warmwasser

Ordnen Sie die Abrechnungen nach Strom und Heizung (Öl, Gas, Fernwärme, Pellets, ...). Mit der Heizung wird meist das Warmwasser gleichzeitig erwärmt. Es kann auch das Warmwasser mit einem Elektrowarmwasserboiler erzeugt werden – dann ordnen Sie dies der Heizung zu. (Es geht um eine Abschätzung und kann und darf auch Unschärfen aufweisen).

3. Schritt:

Energieverbräuche zusammenfassen

Nehmen Sie einen Zettel und schreiben sie – wie die Abbildung als Beispiel zeigt – nachfolgend für die Verbrauchserfassung:

Bei mehreren Abrechnungen in einem Jahr bitte zusammenzählen. Wichtig ist es, immer ein Jahr zu erfassen. Die wenigsten Abrechnungen sind unterjährig. Wenn die Abrechnung vom Oktober 2020 bis September 2021 geht, ist dies der Jahresverbrauch für 2021.

ABRECHNUNGEN STROM:

Die Abrechnung von Strom erfolgt immer in kWh, auf der Abrechnung ist dies zu finden.

Bei mehreren Stromzählern werden diese zusammengezählt und die Gesamtsumme auf den Zettel geschrieben.

ABRECHNUNG ÖL, GAS, FERNWÄRME, PELLETS, WÄRMEPUMPE:

Die Abrechnung(en) je Energieträger zusammenzählen.



- Öl:** in Liter
Gas: Vorsicht: meist in m^3 oder in kWh
(1 m^3 Gas entspricht 10 kWh)
Fernwärme: in kWh
Pellets: in kg
Wärmepumpe: Heizstrom in kWh

Die Verbräuche je Einheit (Liter, m^3 , kg) in kWh umrechnen. Die Umrechnungsfaktoren finden Sie auf der nächsten Seite.

Somit haben Sie die Verbräuche von Strom und Heizung in der gleichen Einheit (kWh).

Dies ist erforderlich für eine weitere Vergleichbarkeit.

Mustertabelle für die Verbrauchserfassung

online



Kopiervorlagen Seite 10 und 30



Pfarrre:

Datum

Gebäudetyp:

Abrechnungsjahr

Strom:

	Verbrauch:	Einheit:
Zähler 1		kWh
Zähler 2		kWh
...		kWh
...		kWh
...		kWh
...		kWh
Summe Gesamtverbrauch Haushaltstrom		kWh

Heizung

	Verbrauch:	Einheit:	Faktor:	Verbrauch:	Einheit:
Gas		m ³	10		kWh
Öl		Liter	10		kWh
Fernwärme		kWh	1		kWh
Pellets		kg	5		kWh
Hackschnitzel		kg	4		kWh
Strom		kWh	1		kWh
Wärmepumpe		kWh	1		kWh
Summe Gesamtverbrauch Haushaltstrom					kWh

Faktor: Umrechnung der Einheit(en) in kWh

Beispiel:

2.500 Liter Heizöl x 10 = 25.000 kWh

18.000 kWh Fernwärme x 1 = 18.000 kWh

8.000 kg Pellets x 5 = 40.000 kWh



4. Schritt:

Gebäudegrundflächen ermitteln:

Für die nächsten Berechnungen ermitteln Sie die Bruttogeschosßfläche (BGF).

Nehmen Sie, wenn vorhanden, den Plan des Gebäudes oder messen Sie die Außenmaße der Grundrissfläche.

Beispiel:

Bruttogeschosßfläche:

6,55 m breit und 12,78 m lang = 83,70 m²

Bruttogeschosßfläche ist 83,70 m²

Anzahl der beheizten Geschoße:

Beheizte Geschoße: 3

Ermittlung der gesamten Bruttogeschosßfläche des Gebäudes:

83,70 m² x 3 = 254,10 m²

Die Bruttogeschosßfläche ist 254,10 m²

5. Schritt:

Kennzahl des Gebäudes

Strom:

Summe Haushaltsstrom (kWh) / Bruttogeschosßfläche (m²) = Energie Haushaltsstrom (kWh/m²a)

a steht für Jahr

Beispiel:

4.500 kWh / 254 m² = 17,7 kWh/m²a

Somit wissen Sie, dass Ihr Gebäude 17,7 kWh/m² und Jahr Verbrauch hat und haben die erste Verbrauchskennzahl.

3

Heizung:

Summe Heizung (kWh) / Bruttogeschosßfläche (m²) =
Energie Heizung (kWh/m²a)
a steht für Jahr

Beispiel:

$$35.000 \text{ kWh} / 254 \text{ m}^2 = 137,8 \text{ kWh/m}^2\text{a}$$

Somit wissen Sie, dass Ihr Gebäude 137,8 kWh/m² und
Jahr Verbrauch hat und haben die zweite Verbrauchskenn-
zahl.

Kennzahl Gebäudetyp:

Strom: 17,7 kWh/m²a

Heizung: 137,8 kWh/m²a

6. Schritt:

Einordnung der eigenen Verbrauchs- kennzahlen

In der nachfolgenden Tabelle können Sie die errechneten
Kennzahlen Ihrer Gebäude eintragen.

Sie sehen jetzt, wo Ihre Gebäude gegenüber dem Durch-
schnitt liegen.

Strom

in kWh/m ² a	Durchschnitt:	eigenes Gebäude
Kirche	6,21	
Filialkirche	5,88	
Pfarrhof	11,27	
Pfarrheim	8,18	
Wohnhaus	28,22	
Kindergarten	14,69	

Heizung

Durchschnitt:	eigenes Gebäude
24,33	
10,46	
84,93	
69,28	
114,28	
86,29	



7. Schritt:

Interpretation Ihrer Verbrauchskennzahlen:

Ein weit über dem Durchschnitt liegender Wert lässt nicht direkt darauf schließen, dass unnötig Energie verbraucht wird.

Beispiel:

Wenn in einem Pfarrsaal 1x pro Woche reger Betrieb ist und in einem anderen 5x pro Woche, führt dies zu unterschiedlich hohen Verbräuchen. Sie kennen die Nutzungen selbst am besten und können daher Ihre Schlüsse daraus ziehen, ob der Verbrauch gerechtfertigt ist, oder auf etwas anders zurückzuführen sein kann.

SIE SEHEN JETZT, WIE GUT IHRE GEBÄUDE LIEGEN:

Über dem Durchschnitt oder unter dem Durchschnitt

- Alles, was über dem Durchschnitt liegt, ist optimierungswürdig.
- Auch unter dem Durchschnitt gibt es sicherlich Potenzial für Einsparungen und Optimierung.

In den nachfolgenden Kapiteln finden Sie für die unterschiedlichen Gebäudetypen mögliche Ansatzpunkte, welche Sie umsetzen können.

Die Maßnahmen sparen Ihnen nicht nur Energie und in Folge auch Geld, sondern reduzieren auch CO₂-Emissionen und sind am besten wirksam gegen die Klimaerwärmung mit all ihren Auswirkungen.

4

Senkung des Energiebedarfs

***Auch wenn der Energieverbrauch
scheinbar gar nicht so hoch ist.***

Es ist immer was zu tun
– geh mit offenen Augen durch
unsere Gebäude.





4.1 Energiesparen in Kirchen

KIRCHEN- UND KIRCHTURMBELEUCHTUNG:

Hast du gewusst, dass ein einzelner Leuchtstrahler, der die ganze Nacht über das Jahr hindurch eingeschaltet ist bis zu 480 € kostet? Bei drei Strahlern sind das 1.440 €. Mit LED-Strahlern kannst du dies auf 500 € reduzieren und wenn du die Außenbeleuchtung auf zwei Stunden reduzierst, kannst du bei der Kirchenaußenbeleuchtung rund 1.200 € sparen.

BRENNENDE GLÜHBIRNEN

Hast du gewusst, dass dich die nicht abgedrehte Glühbirne 0,50 € pro Tag kostet? Ein Bewegungsmelder lässt dich nicht mehr vergessen und zeigt auch in der Nacht gleich den „Besuch“ vor der Tür an.

LUFTAUSTAUSCH BEI NICHT ISOLIERTEN TÜREN

Hast du gewusst, dass durch den Luftaustausch durch die nicht dichte Tür die Kosten für die Heizung steigen? Mit einer einfachen Dichtung kannst du 35 € im Jahr sparen.

HEIZBETRIEB UMSTELLEN VERGESSEN?

Dieses Vergessen hat dich 3 € gekostet, ein Zettel, auf dem „BITTE HEIZUNG auf FROSTSICHER zurückdrehen“ steht, gut sichtbar auf der Innenseite der Tür, wäre beim Verlassen des Gebäudes als Erinnerung vielleicht schon hilfreich!

KÜHLGERÄTE IN DER SAKRISTEI

Der Kühlschrank ist fast leer

Hast du gewusst, dass ein alter, fast leerer Kühlschrank im Jahr 55 € mehr kostet? In der kalten Jahreszeit könntest du den Kühlschrank abstecken und den Naturkühlschrank nutzen.

UMSTIEG AUF LED-LAMPEN

BEI ALLEN BELEUCHTUNGSKÖRPERN IN KIRCHE UND PFARRHOF

Die Beleuchtung in der Kirche ist auch schon alt. Diese sollte demnächst erneuert werden. Bei der nächsten Sitzung bespreche ich dies mit meinen Pfarrkirchenräten.

Das ist eine gute Idee, aber warte nicht zu lange, denn der Umstieg auf eine LED-Beleuchtung bringt eine Einsparung von bis zu 800 € in deiner Kirche. Ein LED-Leuchtmittel hat noch dazu eine 10x längere Lebensdauer!

KIRCHENHEIZUNG

Die Kirchenheizung mit ihrer Grundtemperatur läuft bereits und ist am Aufheizen für den Gottesdienst, damit niemand in meiner Kirche friert und sagen kann, ich sei ein Knauser.

Hast du gewusst, dass die Grundtemperierung bis zur Hälfte der Heizkosten ausmachen kann? Das können je nach Kirche und Beheizung 800 bis 2.500 € sein.

Ich bin mir nicht sicher, ob die Heizung optimal eingestellt ist und ob sie entsprechend dem Raumklima auf die Orgel und das Inventar abgestimmt läuft.

Hast du gewusst, dass durch Kirchenheizungen, die nicht sachgemäß und nicht auf das Raumklima abgestimmt eingestellt sind, große Schäden an der Orgel, am Inventar,



an den Fresken etc. entstehen können? Dadurch sinkt der Sanierungszyklus des Innenraums einer Kirche von 50 auf 25 Jahre. Dies bedeutet, dass die Pfarre doppelt so viel Geld für die Renovierung aufbringen muss, wie nötig wäre.

Ich empfehle dir, bezüglich des Raumklimas und der Heizung deiner Kirche mit dem Bauamt der Erzdiözese Kontakt aufzunehmen.

Die große Kirche im Winter wochentags zu heizen, wenn lediglich jeder zehnte Sitzplatz belegt ist – das ist schon eine Verschwendung an Energie und Geld.

Du hast ja eine Krypta und eine Hauskapelle, in der du den Wochentagsgottesdienst abhalten könntest. Sie sind leicht zu beheizen. Dies würde rund 400 € sparen.

Wenn ich zum Gottesdienst am Sonntag weniger heize, dann sagen die Menschen, dass es sehr kalt war, denn sie sind eine gut beheizte Kirche gewöhnt.

Du könntest es ja ankündigen, dann ist keiner überrascht, dass es kalt ist. Ersuche doch die Gläubigen, warme Winterkleidung anzuziehen. Wenn du nicht so viel heizt, dann reduziert sich auch die Zugluft (Windkühle), welche uns die tatsächliche Temperatur nochmals kühler empfinden lässt. Eine gemessene Temperatur von 10 °C fühlt sich dann an wie etwa 8 °C. Die Orgel muss dann auch nicht so große Temperaturschwankungen in so kurzer Zeit aushalten, was ihr sicher guttut.

4

4.1 Energiesparen in Pfarrhof



Gehe durch den Pfarrhof –
Schritt für Schritt, tue das, was du
immer machst und nimm nichts
als gegeben hin.



Der Bewegungsmelder bei der Pfarrhofeingangstür leistet mir gute Dienste und hat sich bereits ausgezahlt.

Der Bewegungsmelder hat im letzten Jahr sicher 30 € an Energiekosten erspart, noch dazu war und ist er sehr hilfreich in Coronazeiten, weil eben kein Schalter berührt werden musste und so eine mögliche Übertragung reduziert werden konnte.

Sobald ich mit meiner Arbeit fertig bin, schalte ich alles mithilfe des Schalters an der Steckerleiste aus. Damit sind alle Elektrogeräte wie PC, Drucker u. a. stromlos.

Du könntest auch bei längerem Verlassen des Büros das Licht und den PC ausschalten. Das Licht brauchst du vielleicht auch nicht, wenn es draußen hell ist. Damit senkst du die Stromkosten im Büro um rund 110 € jährlich.

Das Büro ist schon sehr warm mit 23 °C.

Ein voll durchbeheiztes Büro wie deines mit 20 m² kostet dich 360 €, die Raumtemperatur auf 19 °C abzusenken würde im Jahr rund 75 € sparen. Bereits 1 °C weniger bedeutet etwa 6 % Energieeinsparung.

Die Heizkörper sind verstellt durch Kisten mit alten Unterlagen, die gebe ich in das Archiv, damit die Heizkörper ihre Wärme abgeben können. Auch die bodenlangen Vorhänge könnte ich kürzen lassen.

Verstellte Heizkörper können durch suboptimale Wärmeabstrahlung Mehrkosten von rund 160 € verursachen.

Die Heizkörpernischen sind auch Schwachstellen.

Du könntest diese ja dämmen, es gibt sogar spezielle Folien, die ganz einfach hinter den Heizkörpern an die Wand geklebt werden können. Dadurch wird die Strahlungswärme in den Raum reflektiert. Die kann dir bei einem Heizkörper eine Einsparung von 20 € im Jahr bringen.

Die Heizkörper blubbern und säuseln schon etwas eigenartig, da stimmt was nicht.

Ich denke, es ist höchste Zeit, deine Heizkörper zu entlüften und den Wasserdruck überprüfen zu lassen. Dies bringt dir eine Einsparung von etwa 120 € im Jahr.

Die Heizkörper haben noch alte Thermostate.

Diese alten Thermostate regeln lediglich den Durchfluss des warmen Wassers, die heutigen Raumthermostatventile regeln die Temperatur. Sobald die Temperatur im Raum, die du haben möchtest, erreicht ist, schließt das Thermostat die Warmwasserzufuhr und öffnet diese bei zu geringer Temperatur. Neue Thermostate können dir im Jahr ca. 160 € ersparen.

Die Luft ist auch etwas muffig – ich kippe das Fenster gleich mal zur Lüftung.

Hast du gewusst, dass die Lüftung im Winter wie auch im Sommer stoßweise erfolgen sollte? Im Winter geht die warme Luft hinaus und im Sommer kommt die heiße Luft herein. Vor der Fensteröffnung dreh bitte die Heizkörper ab, denn wenn du vergisst, ein Fenster zu schließen, heizt du alles beim Fenster hinaus. Die Fenster sollten nicht gekippt werden, es sollten alle Fenster geöffnet werden und ca. 5–10 Minuten geöffnet bleiben, so kann ein ausreichender Luftaustausch erfolgen.

Der Kühlschrank ist auch alt, er verrichtet seinen Dienst jedoch zuverlässig und kühlt noch immer auf 6 °C.

Hast du gewusst, dass ein neuer energiesparender Kühlschrank dir 120 € im Jahr erspart? Die Temperatur auf 8–9 °C eingestellt spart nochmals 20 €.

Der Geschirrspüler ist halb voll – ach, ich schalte ihn jetzt mit dem Energiesparprogramm ein, dann verbraucht er nicht so viel Strom.



Einen halb leeren Geschirrspüler einzuschalten, auch mit dem Sparprogramm, kostet dich eben im Jahr das Doppelte als sein müsste. Da können rund 160 € zusammenkommen.

Die Pumpe im Heizraum, die das Warmwasser fördert, scheint auch schon etwas in die Jahre gekommen zu sein und ist relativ laut.

Alte Heizungspumpen verbrauchen mehr Energie als notwendig und sind oft nicht optimal eingestellt. Die Pumpe solltest du gegen eine neue, hocheffiziente Pumpe tauschen lassen, dies spart dir bei einer Pumpe ca. 70 € bzw. 80 % des Stromverbrauchs der alten Pumpe.

Im Keller ist es ganz schön warm, ich habe hier nicht einmal einen Heizkörper.

Deine zu wenig gedämmten Heizungsleitungen sind wie Heizkörper, du hast die Wärme dort, wo du sie nicht haben möchtest. Eine entsprechende Dämmung der Heizungsrohre erspart dir im Jahr rund 195 €.

Die Heizung wurde noch von meinem Vorgänger eingebaut. Sie macht zwar keine Probleme im Betrieb, wenn ich jedoch die Energiekosten auf der Rechnung sehe, stehen mir die Haare zu Berge. Umweltfreundlich ist sie auch nicht – da kommt sicher viel umweltschädliches CO₂ raus und nix ist mit Nachhaltigkeit. Auch von Photovoltaikanlagen hört man überall.

In deiner Erzdiözese Salzburg gibt es seit Neuestem einen Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsbeauftragten, der eine Klimastrategie erstellt hat – mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 60 % zu reduzieren. Frag doch mal dort nach, was du machen könntest. Es ist auch denkbar, dass du eine Unterstützung beim Heizungstausch oder für andere Maßnahmen bekommst.

Mein Dachboden ist im Winter gar nicht so kalt.

Die Wärmeverluste eines alten Gebäudes über die nicht gut gedämmte oberste Geschoßdecke liegen bei 6–10 % des Heizenergieverbrauchs und kosten dich im Jahr rund 200 bis 600 €. Im Sommer schafft dies auch kühlere Räume, da sich diese dann nicht so aufheizen. Ich empfehle dir, die oberste Geschoßdecke mindestens mit 20 cm, noch besser 30 cm zu dämmen. Bitte sprich dabei aber vorher mit dem Bauamt der Erzdiözese, bei Holztramdecken muss die Dämmung bauphysikalisch richtig berechnet sein.

Den Holzofen könnte ich ja auch nutzen – der ist jedoch länger nicht beheizt worden.

Bevor du diesen in Betrieb nimmst, kläre das bitte mit dem Rauchfangkehrer und dem Ofenbauer. Erst wenn beide die Genehmigung dafür geben, darfst du den Ofen heizen. Es könnte auch sein, dass dieser abgemeldet ist und du dafür Kehrgebühren zusätzlich zu bezahlen hast.

Das Zimmer, das ich als Stauraum nutze, ist schön trocken, weil ich es immer gut beheize.

Hast du gewusst, dass warme Luft mehr Feuchtigkeit aufnimmt als kalte Luft? Wenn du die Temperatur auf frostsicher einstellst, reicht dies sicher für deinen „Lagerraum“ und hält alles trocken. Auch hier solltest du von Zeit zu Zeit stoßlüften. Die Kästen sollten von den Außenwänden mindestens 20 cm Abstand haben, damit die Luft gut zirkulieren kann und du Schimmelbildung verhinderst.

Mein WC hat eine Toilettenlüftung und diese geht natürlich ins Freie. Ich sollte einmal nachsehen, ob die Lamellen schließen, sobald das Abluftgebläse ausgeschaltet ist.

Hast du gewusst, dass durch die nicht schließenden Lamellen über den Kamineffekt unnötig warme Luft am stillen Örtchen verloren gehen kann?



Die Fenster sind undicht – es zieht wie in einem Vogelhaus.

Die Fenster solltest du vor dem Winter unbedingt auf Undichtheiten untersuchen. Dafür kannst du eine brennende Kerze benutzen: Wenn du die Kerze am Fenster entlangbewegst und die Flamme flackert, ist das Fenster undicht. Die Fenster nachstellen, damit sie gut an der Dichtung anliegen oder die Dichtungen nachbessern. Bei den Kastenstockfenstern könntest du die Fensterpolster wie früher aus dem Kasten rauskramen und zwischen die Fensterflügel legen. Undichte Fenster können durch den ungewollten Luftwechsel rund 10 % der Heizenergie ausmachen und dich ca. 200 bis 400 € kosten.

Im Pfarrhof haben wir noch einen Warmwasserboiler, der alt ist, sicher schon über 30 Jahre. Irgendwie ist da auch nicht mehr so viel Warmwasser wie vorher drinnen.

Es könnte daran liegen, dass du deinen Boiler noch nie entkalkt hast und sich dadurch Ablagerungen gebildet haben. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, einen neuen Boiler anzuschaffen und diesen regelmäßig ca. alle fünf Jahre entkalken zu lassen.

Die Kanzlei in jeder meiner zwei Pfarren ist nur einmal in der Woche für zwei Stunden genutzt.

Du könntest die Heizung dort die ganze Woche auf frostsicher einstellen. Frag nach, ob jemand, bevor du ins Büro kommst, einige Zeit vorher aufdrehen könnte. Es ist dann zwar nicht so angenehm wie in deinem Wohnzimmer, es hilft jedoch Energie zu sparen und die zwei Stunden könntest du dich ja wärmer anziehen. Dies bringt eine Einsparung von ca. 110 €.

Meine Pfarren sind gut in 10 Minuten mit öffentlichem Verkehrsmitteln untereinander erreichbar, es kommen sowieso alle zum Einkaufen hierher. Unsere

Kanzleistunden könnte ich im Winter vielleicht auch in einer meiner Pfarren zusammenfassen, dann können die Leute dies gleich mit dem Einkaufen verbinden.

Besprich dies doch mal mit deinen Pfarrkirchenräten aus deinen Pfarren durch! Vielleicht ist das auch in Zukunft eine Möglichkeit, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren.

Die nächste Pfarrkirchenratssitzung meiner beiden Pfarren könnten wir ja auch gemeinsam in einer Pfarre machen, die Themen sind ja die gleichen.

Du könntest das Thema Energiesparen in die Tagesordnung aufnehmen. Daraus könnte sich dann eine pfarrübergreifende kleine Gruppe bilden, welche sich für deine Pfarren des Themas Energiesparen annimmt, damit kommt es auch sicherlich zu Synergien. Du hast bestimmt in einer deiner Pfarren den einen oder anderen Spezialisten auf dem Gebiet.



4.2 Energiesparen im Pfarrheim



Besprich das Thema Energiesparen mit den Pfarrkirchenräten. Sie haben immer sehr gute Ideen und Vorschläge.

Im Pfarrsaal hat jemand vergessen, die Heizung zurückzudrehen und das Licht im Abstellraum auszuschalten – das kommt öfter vor, es fühlt sich anscheinend niemand verantwortlich.

Jemanden als Gebäudeverantwortlichen zu ernennen, welcher nach Veranstaltungen, in regelmäßigen Abständen, nochmals durch das Gebäude geht – so könnte dieses teure Vergessen reduziert werden. Du kannst auch Hinweise anbringen, wie z. B. „Beim Verlassen des Raums das Licht bitte ausschalten“.

In unserem Pfarrsaal haben wir einen Beamer, da leuchtet immer ein kleines rotes Licht.

Du solltest den Beamer entweder immer ausstecken oder an einem ausschaltbaren Verteiler anstecken. Er befindet sich im Standby-Modus und wartet darauf, benützt zu werden, auch das verbraucht unnötig Energie.

Während des Pfarrcafés sind immer alle Fenster und Türen geöffnet, damit frische Luft gegen Corona reinkommt.

Wenn ihr die Fenster und Türen während des Heizens geöffnet habt, dann heizt ihr nicht den Raum, sondern die Außenluft. Schalte doch die Heizungen während des Lüftens aus. Außerdem sind 5–10 Minuten stoßlüften völlig ausreichend.

Übrigens würden ich bei der nächsten Pfarrkirchenratssitzung das Thema Klimaanlage einbringen, weil der Pfarrsaal im Sommer so heiß ist.

Ich würde mir das nochmal überlegen, ob im Sommer der Saal wirklich so oft benötigt wird. Klimaanlage verbrauchen sehr viel Energie.



Ich habe in unserem Pfarrheim einen Zähler, auf dem sich der Zählerstand kaum ändert.

Überprüfe mit einem Elektriker, wofür dieser Zähler notwendig ist und ob du ihn mit einem anderen Zähler zusammenfassen kannst. Du zahlst für jeden Zähler Miete.

5







Energiespartipps

„Die einfachen 12“











5.1 STROM

-  **Umstellung auf LED-Leuchtmittel**
-  **Beleuchtung nur einschalten, wenn sie auch wirklich benötigt wird**
-  **Einbau von Bewegungsmeldern**
-  **Geräte abschalten anstelle von Standby-Modus**
-  **Überprüfung, ob Elektrogeräte wie Kühlschrank oder Gefriertruhe benötigt werden**
-  **Waschmaschine und Geschirrspüler nur einschalten, wenn sie voll sind**

5.2 HEIZUNG

-  **Einbau von Dichtungen in Türen und Fenstern**
-  **Heizung auf frostsicher stellen, wenn die Räume nicht in Verwendung sind**
-  **Dämmung der Heizungsleitungen im Keller**
-  **Entlüftung der Heizkörper**
-  **Dämmung der obersten Geschoßdecke**
-  **Absenken der Temperatur**

Pfarre:

Datum

Gebäudetyp:

Abrechnungsjahr

Strom:

	Verbrauch:	Einheit:
Zähler 1		kWh
Zähler 2		kWh
...		kWh
...		kWh
...		kWh
...		kWh
Summe Gesamtverbrauch Haushaltstrom		kWh

Heizung

	Verbrauch:	Einheit:	Faktor:	Verbrauch:	Einheit:
Gas		m ³	10		kWh
Öl		Liter	10		kWh
Fernwärme		kWh	1		kWh
Pellets		kg	5		kWh
Hackschnitzel		kg	4		kWh
Strom		kWh	1		kWh
Wärmepumpe		kWh	1		kWh
Summe Gesamtverbrauch Haushaltstrom					kWh

Faktor: Umrechnung der Einheit(en) in kWh

Beispiel:

2.500 Liter Heizöl x 10 = 25.000 kWh

18.000 kWh Fernwärme x 1 = 18.000 kWh

8.000 kg Pellets x 5 = 40.000 kWh





eds.at/
themen/
energiesparen



KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG



KATHOLISCHE KIRCHE
Erzdiözese Wien